

N. 20.

6. 2
Des
Eheuren Mannes Gottes
MARTINI LVTHERI,
Predigt

Von
S h r i s t o

Dem
E w i g e n L e b e n /

Wie Er
In der Schrift zu suchen sey?

Über
Den Spruch Joh. V, 39. seq.

Zu Halle in Sachsen gehalten

Im Jahr 1545. den 5. Aug.

Wie sie in dem VIII. Jenischen Theil
Der deutschen Schriften LVTHERI
enthalten;

Itzo wegen ihrer Vorresichtigkeit besonders
und aufs neue gedruckt.

Z u l l e,
Zu finden bey Joh. Christian Hendeln,
M D C C X X I I I.

Specimen Typographiae
MARTINI LUTHERI

1543

Specimen Typographiae

Specimen Typographiae

Specimen Typographiae

Specimen Typographiae

Specimen Typographiae

Specimen Typographiae
M D C C X X I I I



Dem
Sämtlichen
ihigen
Evangelisch-Lutherischen
MINISTERIO

Der
Stadt
H A L L E

übergie

übergiebet
diese von dem theuren Manne
GOTTES
MARTINO LVTHERO

in Halle
vor fast zwey hundert Jahren
gehaltene Predigt

mit herzlichem Anwunsch alles
Segens von GOTT

der
Verleget.

Hoch

Hoch- und Wohl-Ehrwürdige,
Hoch- und Groß-Achtbare,
Hoch- und Wohl-Gelahrte,

Insonders Hochgeehrteste Herren.



S A der Eheure Mann

Gottes Lutherus, gegenwär-
tige Predigt vor fast zwey hun-
dert Jahren hieselbst in Halle
gehalten, hat er nicht vor nö-
thig erachtet, dieselbe vor der
Christl. Gemeine allhie zu thun, weilen selbige
nemlich damahlen reichlich und gungsam mit
gelehrten fleißigen und guten Predigern verse-
hen gewesen, die ihr Gottes Wort und das
heilige Evangelium rein und lauter fürgetra-
gen und geprediget, auch die Gemeine das lie-
be Wort GOTTES mit Ernst angenom-
men, und demselben gegläubet, ja dabey Leib
und Leben Gut und Ehre zugesetzt und al-
les darüber gelidten. Wiewohl nun in den nach-
folgenden Zeiten der ehmalige Eyfer und
die Liebe vor das Wort Gottes bey denen

A 3

Zuhö-

Zuhörern nicht wenig verloschen, so hat es doch der werthen Stadt Halle niemahlen an treuen Lehrern und Predigern gefehlet, die auch das Lob vollkommen verdienet hätten, welches das theure Rüst-Zeug Lutherus denen hiesigen Predigern seiner Zeit beygelegt, am wenigsten aber kan man sich deswegen zu unserer Zeit beklagen, da Gott das Evangelium mit grossen Schaaren der Evangelisten hieselbst predigen läffet, und seinen Weinberg mit **E. Hoch- und Wohl-Ehrwürden** als treuen Arbeitern besetzt: So daß der Mann Gottes Lutherus, wenn er wieder aus seinem Grabe auferstünde, es ebenfalls kaum vor nöthig halten würde, daß man seine Predigt iso wieder ans Licht brächte, da Halle so viel gelehrte fleißige und gute Prediger hat, als Glieder in einem Sämmtlichen **MINISTERIO** anzutreffen. Doch da in gegenwärtigen Zeiten Gott Lob gar viele Liebhaber der unvergleichlichen Schriften Lutheri anzutreffen, und man also angefangen, dieselbe Stückweise herauszugeben, um sie dadurch desto eher jedermann in die Hände zu bringen, so habe ich auch gegenwärtige Predigt mit manchen geringen Schriften, dem gemeinen Besten zu Nutze wieder auflegen und ans Licht stellen wol-

wollen, um dadurch dem Verlangen gar vieler gläubigen Seelen ein Gnügen zu thun. Zumachten durch die abermahlige Auflage dieser Predigt eben das erhalten werden kan, was Lutherus durch selbige zu beweisen gesucht, daß man nemlich daraus ersehen kan, wie schön die Lehre eines Sämtlichen **MINISTERII** mit der Lehre des theuren Mannes Gottes Lutheri, und des von ihm gepredigten Evangelii übereinstimme. Ich habe also auch niemanden mit mehrern Recht, als einem Sämtlichen **MINISTERIO** hieselbst diese Predigt zuschreiben können, weil doch dieselbe in der Kirchen auf dem Lehr-Stuhl gehalten worden, welchen die Glieder eines **Hoch-Chrw. MINISTERII** durch Gottes Gnade vor ihm bekleiden, auch einerley Lehre des heiligen Evangelii in sich fasset, die ich täglich mit viel tausend andern Seelen zu unserm Heil und Seeligkeit von **E. Hoch- und Wohl-Chrwürden** lernen und fassen kan. Es werden also **E. Hoch- und Wohl-Chrwürden** sämtlich diese Predigt von meinen Händen geneigt aufnehmen, da ich als dero Zuhörer
 4
 meine

meine gehorsamste Dankbarkeit durch nichts
 anders an den Tag legen kan. Ich wünsche
 dabey von Herzen, der grosse Gott erhalte
E. Hoch- und Wohl- Ehrwürden
 sämtlich ferner in Gnaden, und überschütte sie
 mit seinem Segen, damit sein Wort und Lu-
 thers Lehr, wie in aller Welt, so auch bey uns nun
 und immermehr auf hören, und ich auch viel-
 leicht Gelegenheit haben möge, solches Wort
 Gottes, wie es **E. Hoch- und Wohl-
 Ehrwürden** in ihren Geist und Kraft-rei-
 chen Predigten dieser Stadt beständig vortra-
 gen, durch meinen geringen Druck vereinst der
 Welt bekandt zu machen.

Hoch- und Wohl- Ehrwürdige,

Hoch- und Groß-Achtbare,

Hoch- und Wohl-Gelahrte,

Meiner Hochgeehrtesten Herren

Halle

d. 13. Aug.

1722.

Dienstergebenster

Johann Christian Zindel.

MAR-

MARTINI LV THER I

Predigt von Christo dem
ewigen Leben.

S ist Gott Lob keine Noth,
daß ich hie zu Halle predi-
ge, denn ihr seyd reich-
lich und gnugsam ver-
sorget mit gelehrten fleis-
sigen und guten Predigern, die euch
Gottes Wort, das heilige Evangeli-
um rein und lauter fürtragen und
predigen, das weiß ich für war. Dar-
zu habet ihr auch die Gnade von Gott,
daß ihr das liebe Wort mit Ernst an-
nehmet und daran gläubet, und dabey
zusetzt Leib und Leben, Gut und Eh-
re, und leidet alles darüber. Das ist
ja eine grosse Gnade und Gabe Got-
tes. Wohlan, Gott der Vater un-
sers Herren JESU Christi, der
das Werk in euch angefangen hat,
der wolle es vollenden, damit das ihr
beständig bleiben möget bey seinem
Wort und Evangelio, das ihr gehö-
ret, angenommen, und gegläubet ha-
bet bis an eur Ende, Amen. Das
A 5 ihr

ihre aber sehen möget, daß wir einerley Lehre und Predigt allesammt haben und führen, mit euren Predigern und Seel-Sorgern, so wollen wir im Text des Evangelisten Johannis am fünfften Capitel fortfahren, da Christus also spricht:

v. 39. seqq.

Suchet in der Schrift, denn ihr mennet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist's die von mir zeuget. Und ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein ander wird in seinem eigenen Namen kommen den werdet ihr annehmen. ꝛc.

Der

von Christo dem ewigen Leben. II

Der Herr Christus giebet hie den Pharisern und Schriftae-
lehrten ein gut Zeugniß / daß sie
gemeinet / in der Schrift das ewi-
ge Leben zu haben / und redet für-
nemlich hie von denen die also glaubten / daß
sie in der Schrift das ewige Leben hätten.
Von den andern aber als Sadduceern die
da hielten / daß keine Auferstehung der Tod-
ten wäre / item daß das ewige Leben nicht
in der Schrift wäre / redet der Herr gar nicht /
vielweniger lobet er sie / sondern straffet sie hart
um solchen ihren Irrthum / daß sie die Schrift
nicht wissen / wie er auch Matth. XXII. thut.
Nun das ist ja nicht ein gering Zeugniß Chri-
sti / das er hie den Jüden giebet; den Ver-
stand / daß sie das Leben in der Schrift
haben. Es waren aber allein die Phariseeer
in der Meinung / die andere aber als die Sad-
duceer nicht. Also haben auch die Jüden zu
Rom darnach gestrebt / und viel Fragens un-
ter einander gehabt: Ob in der Schrift wie
St. Paulus lehret das ewige Leben wäre / wie
solches zu sehen in der Apostel Geschichte am 28.
Capitel. Darum ist es nicht ein geringer
Verstand / in der Schrift so studiren und su-
chen / daß man das ewige Leben darinnen ha-
be. Das ist nun der Kern und Ausbund ge-
wesen in dem Volck / welches der HERR
Christus hie lobet und so will nun Chri-
stus zu den Pharisern so viel sagen / dieweil
ihr

Mit wem
der Herr
und wovon
er rede?

ihre so viel Lichtes habet / so suchet und studiret ja fleißig in der heiligen Schrift; Bleibet dabey und fahret also fort / wie ihr angefangen habt / Darinn das ewige Leben zu suchen.

Wie die
Schrift zu
lesen?

Daß die
Schrift
von Christo
zeuge weiß
kein Wort
Heiliger.

Ich will euch aber eine wunderliche Glosse und Deutung der heiligen Schrift geben / die ihr noch nicht wisset: Daß ihr die Schrift recht lesen und nicht irren möget / nemlich diese: Sehet mit allem Fleiß zu / daß ihr die Augen leutert und recht aufthut / und also in der Schrift studiret / daß ihr Mich / Mich darinnen suchet und findet / wer sie also liest / daß er Mich darinn findet / der ist der rechte Meister der Schrift / dem ist der Staub von Augen weg / und wird auch gewißlich das Leben drinnen finden. Findet ihr aber Mich nicht drinnen / so habet ihr sie wahrlich nicht recht studiret noch verstanden / und habet das ewige Leben nicht / ob ihr sie gleich wohl tausendmal leset und die Blätter herum werft / so ist doch alles nichts und vergebens. Was das heisset? Suchet in der Schrift / das verstehet ihr wohl / daß sie aber Zeugniß von mir geben soll / das verstehet ihr nicht. Denn ob sie gleich die Schrift lasen / gedachten sie doch nicht / daß sie Christum darinnen suchen / und wenn sie ihn drinnen gefunden / durch ihn das ewige Leben haben sollten. Darauf sage ich dachten sie nicht; Darum war ihnen solcher Verstand der Schrift verborgen / und allerding unbekandt wie noch heutiges Tages; Ja

von Christo dem ewigen Leben. 13

Da es ist ihnen diß Buch / die Bibel oder heilige Schrift siebenmahl versiegelt und zugehan / daß sie Christum drinnen nicht können suchen vielweniger finden.

Ursache; denn sie dachten also; was sollte Moses / und die Propheten / von diesem **IESU** Josephs des Zimmermanns Sohn weissagen und schreiben: daß er solt seyn der Messias und der Prophet den **5. Buch Mos XVIII.** verheissen hat zu senden, wie kanns möglich und wahr seyn? Ist er doch Joseph des Zimmermanns Sohn von Nazareth / ist nicht reich / nimmt das Almosen von den Leuten / hat dazu weder Haus und Hoff / noch ichs eigenes / wie denn Christus selbst bekennet Matth. VIII. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel Nesten, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlegen mag. Denn das ist ja war, daß Christus mit seinen Aposteln hat müssen leben und sich erhalten von der frommen Christen Steuer und Handreichung wie Sr. Lucas bezeuget C. VIII. Daß ihm etliche Weiber und derselben viel Handreichung gethan haben.

Als nun die Phariseeer und Jüden solches sahen / pralleten sie zurücke / wurden toll und thöricht / denn es wollte ihnen nicht eingehen / Konnten es auch nicht glauben / daß Moses und die Propheten in ihren Schriften sollten von diesem armen **IESU** der das Almosen nahm und

und wie ein Bettler anzusehen war/schreiben:
 Das er wäre der rechte wahre Messias und
 verheissene Prophet und Lehrer/ der Israel
 erlösen sollte. Das war ihnen ein wunderli-
 cher Catechismus/ daß wenn man die Schrift
 recht lesen und forschen wolt/ daß man den
 JESUM darinnen suchen und finden sollt/
 und wer ihn drinnen finde/ daß der das ewi-
 ge Leben darinnen finde. Das wahr ihnen
 sage ich/ viel zu hoch und zu schwer zu glau-
 ben.

**Irige Ju-
den.**

Der Türck.

**Jüden und
Türcken är-
gern sich an
JESU.**

Papisten.

Solches können und wollen die Jüden noch
 heutiges Tages nicht leiden/ noch glauben/ so
 greulich sind sie verblindet/ verstockt und von
 der Wahrheit gefallen. Der Türck kan auch
 nicht glauben/ daß Moses eben von Josephs
 des Zimmermanns Sohn sollt geschrieben
 haben/ und daß man ihn allein in der Schrift
 suchen und finden sollt. Und fürnemlich är-
 gern sich die Jüden und Türcken hieran;
 Wenn man sagt; JESUS Marien Sohn/
 habe die Welt durch sein Leiden und Sterben
 durch sein Creuß und Todt. Gott versöhnet/
 die Sünde der ganken Welt getragen/ sie
 erlöset vom Zorne Gottes/ von des Teufels
 Gewalt und ewiger Verdammniß/ den
 Himmel aufgeschlossen/ und das ewige Leben
 gebracht/ allen/ niemand ausgeschlossen/ die
 an ihn glauben &c. da bringt man keinen
 Jüden noch Türcken hinan/ daß er das glau-
 be/ das ist umsonst. Eben so sind unsere
 Geistliche/ Pabst/ Cardinal/ Bischöfe &c. die
 glau

von Christo dem ewigen Leben. 15

glaubens auch nicht/ halten es vor Fabeln
und Mehrlein/ und für lauter Lügen und Un-
flath/ was man von Christo prediget/ sonder-
lich/ daß die Schrift soll von ihm zeugen/ daß
auffer Christo das ewige Leben nicht zu finden
seye; Wir aber die wir Christen sind/ sehen und
hören hie/ daß Christus nicht allein ein wahr-
er Mensch/ sondern auch wahrer GOTT sey/
der das Leben giebt ic. Welches Stück
auch Johannes vornehmlich treibet in sei-
nem ganzen Evangelio. Nämlich/ daß er
zeuget/ daß **IESUS** von Nazareth Ma-
rien Sohn/ sey wahrhaftiger natürlicher GOTT
und Mensch in einer Person/ auf den die ganze
Schrift weise ic.

So sagt nun Christus zu denen Schriftge-
lehrten. In der Schrift ist das ewige Leben/
und ist euch Jüden allein vertrauet. Nun
das Buch der heiligen Schrift habet ihr/ aber
ihr habet mich drinnen noch bisher nicht ge-
sucht/ und so lange ihr mich darinnen weder
gesucht noch gefunden/ so habt ihr sie noch nicht
recht studiret und geforschet. Wollet ihr sie
aber recht forschen und verstehen/ so lernet mich
darinnen suchen und finden. Ihr findet auch
wohl drinnen viel schöner herrlichen Historien
von Adam/ Noa/ Abraham/ David und viel
andern Propheten und Königen mehr/ aber
der keiner/ ob ihr wohl viel von ihnen in der
Schrift leset/ kan euch das ewige Leben geben/
allein ich/ ich/ der ich Mensch worden/ vom heil-
igen Geist empfangen/ von der Jungfrauen
Marien

Artikel so
S. Johan-
nes vor-
nehmlich
treibet.

Marien geböhren / ist unter euch stehe und mit euch rede / kan euch das ewige Leben geben. Ich bin auch drum geböhren / leide und sterbe / daß ihr das Leben in mir habt / so ihr an mich gläubet.

Warum die Schrift von Gott gegeben?

Wie die Schrift zu lesen und zu forschen sey.

Und will also Christus hie mit diesen Worten anzeigen / warum die Schrift von Gott vornemlich gegeben sey / nemlich darum / daß man darinnen soll studiren suchen und lernen / daß Er / Marien Sohn / derjenige sey / der das ewige Leben geben kan / allen so zu ihm kommen und an ihm glauben. Darum wer die Schrift recht und nützlich lesen will / der sehe / daß er Christum darinnen suche / so findet er gewislich das ewige Leben. Wiederum wenn ich in der Schrift Mosen und die Propheten nicht also studire und lerne / daß Christus um meines und aller Menschen Heils willen / vom Himmel gestiegen / Mensch worden / gelitten / gestorben / begraben / auferstanden / gen Himmel gefahren ist / daß ich durch ihn Versöhnung mit Gott / Vergeltung aller Sünden / Gnade / Gerechtigkeit und das ewige Leben habe / so hilft mir mein Lesen in der Schrift zur Seeligkeit gar nichts. Ich kan wohl aus dem Lesen und studiren der Schrift ein gelehrter Mann werden / und andern davon predigen / aber es hilft mich doch alles nichts / denn wenn ich Christum nicht finde noch kenne / so finde ich weder Seeligkeit noch das ewige Leben / ja ich finde den bitteren Todt / denn es ist bey unserm lieben

GOTT

von Christo dem ewigen Leben. 17

WIE beschlossen: Daß kein ander Name denen Menschen gegeben ist, dadurch sie können selig werden, denn in dem Namen IESU Apostel Geschicht IV. Cap.

Daraus ist nun klar/ daß wer Christum ^{Christum} in der Schrift findet und an ihn gläubet/ daß ^{in der} er durch ihn das ewige Leben habe/ wie denn ^{Schrift fin-} Christus selbst saget/ wer an mich gläubet ^{den.} der hat das ewige Leben. Ein solch herrlich Zeugniß giebet die Schrift IESU von Nazareth/ und sonst keinem andern Erzvater oder Propheten/ wer an den gläubet der wird nicht verlohren noch verdammt. Ein ^{Todt der} solcher gläubiger Mensch/ er komme gleich ^{Heiligen ist} um wie er wolle/ er werde verbrannt zu Pulver und Aschen/ und die Asche vom Wind zerstreuet oder ins Wasser geworffen/ wie ^{werth vor} Johannis Hussen Asche/ oder werde von den ^{GOTT.} Fischen im Wasser oder Vögeln unter dem Himmel gefressen/ dennoch soll er/ spricht Christus/ wieder auferstehen und das ewige Leben haben/ und bey mir ewiglich im Himmel seyn und bleiben/ wie er selbst saget Joh. XIV. Ich will wieder zu euch kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin. Darum so soll und muß eines Christen oder gläubigen Menschen Leib/ der arme Naden-Sack ob er schon noch tief in der Erden bescharret ist/ wieder aus dem ^{Leiber der} Grabe heraus/ und also verwandelt werden/ ^{Christen} daß

nach der
Auferste-
hung.

Daß er so schöne als die liebe helle Sonne und Sterne leuchte / wie denn Christus sagt Matth. XIII. **Es werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in meines Vaters Reich.** So müssen sie ja am jüngsten Tag wieder auferstehen und hervor kommen / in ein ewiges unvergängliches Leben / wie wir denn davon noch vielmehr Sprüche und Zeugnisse in der ganzen Bibel haben.

Ist aber dieß nicht ein grosser Trost und eine reiche Verheißung / daß Christus hie spricht: In der Schrift habt ihr das ewige Leben / wer wollte nun nicht gern die Schrift lesen und Christum drinnen suchen auf daß er finde das ewige Leben. Alle Welt sollte es billig thun / wie es aber geschicht / siehet man leider / Gott er barmes allzuwohl. So ist nun kürzlich dieses die Meinung des Spruches. Wer die Schrift will recht lesen und sie verstehen und das ewige Leben haben / soll darinnen **JESUM** von Nazareth / Marien Sohn suchen / und wenn er ihn drinnen findet und an ihn gläubet / auch vor den rechten einigen Erlöser und Seeligmacher hält / der allein das ewige Leben geben kan und will / allen denen die an ihn gläuben / der ist ein rechter Doctor der heiligen Schrift.

Von dem **HERRN** Christo hat nun Moses geweissaget und geschrieben im Vten Buch am 18. Capitel. **Ich will ihnen einen Propheten wie du bist erwecken aus ih-**
rest

vo
ten
seiner
reden
werd
Di
Gebet
pheten
gehbet
Moses
Du k
mich
ver / d
bothe
Darau
ingleic
Aber
gen / r
de / so
diger
und
dir nu
solstu
zu He
ses ab
ich red
gebe u
darau
chen u
er nun
digen.
ster-
rest

ten Brüdern und mein Wort in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden, alles was ich ihm gebieten werde.

Dieser Spruch, will nun Christus sagen: gehet nicht auf Mosen/ redet weder vom Propheten Elia/ Esaia/ noch Jeremia zc. sondern gehet gleich auf mich Christum. Und will Moses mit diesen Worten so viel sagen: Du liebes Volk Israel/ siehe ist hast du mich Mosen als einem Propheten und Lehrer/ der ich dir das Gesetz und die zehn Gebothe von Gott gegeben/ fürhalte und lehre/ daraus du lernest deine Sünde erkennen/ ingleichen was du thun und lassen sollt zc. Aber wenn ich nun aufhören werde zu predigen/ und zu meinen Vätern gesammelt werde/ so wird dir GOTT einen andern Prediger und Lehrer geben aus deinem Fleisch und Blut gebahren/ gleich wie ich. Wenn dir nun GOTT denselben Lehrer giebt/ den solltu denn hören/ seine Worte und Predigt zu Herzen nehmen und glauben. Ich Moses aber bin derselbe Prophet nicht/ von dem ich rede und schreibe/ ich zeuge aber von ihm/ gebe und lasse euch das Buch/ daß ihr sollet daraus studiren und lernen/ ihn darinnen suchen und finden und lernen erkennen. Wenn er nun zu seiner Zeit kommt/ anfänget zu predigen/ alsdenn übergebe ich ihm mein Meister-Ambt. Du thue denn die Ohren und

Moses
Ambt.

anne
ragt
ten
Da
ten
ten/
wie
ug
und
hie
ige
rist
fer
es
an
ist
des.
ste
nen
ohn
an
Er
das
nen
tor
ro
ich
ro
sh
ent

Augen auf und ließ mit Fleiß / was ich von ihm gezeuget und geschrieben habe / und höre ihm fleißig zu / nimm seine Predigt an / und gläube an ihn / der wird dir denn das ewige Leben geben.

Das ist ja eine feine Vermahnung des heiligen Mannes Gottes Moses / daß das Volk auf Christum der nach ihm kommen würde / wohl Achtung haben sollte / und wenn er gekommen wäre für den Propheten erkennen / den GOTT Adam / Abraham / Isaac und David 2c. ja / der ganzen Welt zum Heyland verheissen hatte und zugesaget. Solches ist auch geschehen; Denn ob wohl JESUS vor eine geringe und unwerthe Person anzusehen war hielt ihn doch der Kern des Volkes vor einen trefflichen Propheten / wie wir denn sehen Matth. XXI. da sie im Einreiten zu Jerusalem also sagen: Es ist JESUS der Prophet von Nazareth aus Galiläa und Joh. VI. Das ist wahrlich der Prophet der in die Welt kommen soll 2c. Dazu stimmten die Wunderzeichen / da er die Lahmen gerade / die Krancken gesund / die Aufhängigen rein / die Tauben hörend und die Sprachlosen redend machte / die Todten auferweckte / Teufel austriebe / das sonst denen Menschen unmöglich zu thun war.

Dabey sollten sie ja abgenommen und gemercket haben / daß Christus der solches alles

vo
les th
dern
Cap.
soll er
sen.)
verhe
dern
Da
siam
gesch
derze
stieffe
nahn
nen
teten
tige
derth
Mos
endl
Ist i
blind
Z
schon
gan
kam
Joh
spr
G
ren
rer/
ES

von Christ o dem ewgen Leben. 27

les that / nicht ein schlechter Mensch wäre / sondern der rechte Messias / (dann wie Esaias Cap. XXXV. saget : Wann Messias kommt soll er sich mit solchen Wunder-Zeichen beweisen.) ja der Prophet / den ihnen GOTT verheissen hatte zu erwecken aus ihren Brüdern oder aus ihrem Fleisch und Blut. Da sollten sie ihn denn vor den rechten Messiam erkandt und angenommen haben. Was geschicht aber ? Ja ob ihnen wohl die Wunderzeichen die Christus that / unter die Augen stießen / so blieben sie dennoch verstockt / und nahmen Christum nicht an vor den verheissenen Propheten und Messiam / ja sie verachteten ihn / lehreten sich weder an seine gewaltige Predigt / noch grosse unerhörte Wunderthaten / wie ihnen doch GOTT durch Mosen befohlen hatte. Ja sie tödteten ihn endlich des schmähslichsten Todes am Creutz. Ist das nicht zu erbarmen ? daß sie so gar blind und verstockt gewesen sind.

Zudem war auch Johannes der Täufer schon in sein Amt getreten und predigte dem ganzen Israel und allem Volck / so zu ihm kam aus den Städten und Ländern am Jordan Matth. III. er bekennete frey und sprach : Ich bin nicht der Prophet den euch GOTT verheissen hat zu erwecken aus euren Brüdern / sondern ich bin der letzte Lehrer / ein Vorläuffer und Vorbothe / kurz vor CHRISTO hergesandt / der Israel ver-

Blintheit
und Ver-
stockung
der Juden.

heissen/ und der rechte Mann ist/ der es thun wird.

Johannis
Zeugniß
von Christo.

Wohlan
und dan
grubet
nicht in

Juden zu
unserer Zeit
haben keine
Entschuldigung.

Seigt also auf Christum mit dem Finger und spricht/ siehe das ist Gottes Lamm das der Welt Sünde trägt. Er ist mitten unter euch/ aber ihr kennet ihn nicht/ ja er ist bereit aufgetreten und fänget an zu predigen/ wird auch nach meinem Tode predigen/ der ist der rechte Prophet/ davon Moses verkündigt hat/ den höret/ darum thut Buße/ das ist/ bessert euch lieben Brüder und Väter. Höret ihn und nehmet ihn an; Denn er soll eine Endschafft mit Mose und dem Gesetze machen und ein Wort des Heyls und ewigen Lebens bringen/ daß durch seinen Namen alle die an ihn gläuben Vergebung der Sünden empfangen sollen. Solche Warnung St. Johannis haben die Juden gehört/ die Wunderzeichen Christi häufig gesehen/ und sind doch gleichwohl verstockt geblieben/ haben auch Christum nicht annehmen wollen. Derhalben haben die Juden noch heutiges Tages keine Entschuldigung. Haben sie Johanne nicht hören wollen und Christum nicht sehen Wunderzeichen thun/ so habens doch ihre Väter gehört/ gesehen und erfahren/ daß dazumahl Moses Propheceyung erfüllet ist/ die sie gewiß gehört haben sollten nach dem ernstlichen Befehl Gottes 5. Buch Mose XVIII. Das alles werden sie an jüng-

jünger
Johanne
und
gern
siehe
daß
sias
hie
wer
haben
ben
gelitt
Tag
hat
noch
Christi
hann
daß
Der
hat.
einer
Die
müß
den
stum
Pre
und
duru

von Christo dem ewigen Leben. 23

jüngsten Tage selbst bekennen müssen/ daß
Johannes ihnen den verheissenen Propheten
und Messiam/ das ist/ Christum mit den Fin-
gern geweißt/ und von ihm geprediget habe/
siehe das ist Gottes Lamm 2c. Item,
daß Christus selbst gelehret: Er sey der Mes-
sias und das ewige Leben 2c. Wie er denn
hie sagt: Die Schrift zeuge von Ihm und
wer zu ihm komme und an ihn glaube/ der
habe Trost/ Seeligkeit und das ewige Le-
ben 2c. Dazu so hat **CHRISTUS**
gelitten/ ist gestorben/ begraben/ am dritten
Tage auferstanden/ gen Himmel gefahren/
hat den Heiligen Geist gesandt/ und thut das
noch ohne Unterlaß.

Was soll nun Johannes der Täufer und
Christus selbst mehr thun und zengen? Jo-
hannes weist mit dem Finger auf Christum/
daß sie sein ja nicht fehlen konten und spricht:
Der ist der euch Gott zu senden verheissen
hat. Ja Christus weist auch gleichwie mit
einem Finger auf sich selber/ da er spricht:
Die Schrift zeuget von mir. Solchen Zeug-
nissen solten wahrlich die Pharisæer und Jü-
den geglaubet/ sie angenommen und Chri-
stum vor den rechten Messiam gehalten/ seine
Predigt mit gankem Ernst und Fleiß gehöret
und gefasset haben/ so hätten sie in ihm und
durch den Glauben an ihm das ewige Leben

Beide So:
hannis
Zeugnüß
und Christi
Wunder:
Werk ha:
ben die Jü:
den verach:
tet.

gehabt und gefunden. Aber sie bleiben verstockt und verblindet / da hilft weder Johannis noch Christi selbst eigenes Zeugnuß von sich / es bewegen sie auch nicht Christi gewaltige treffliche Miracel und Wunder. Werk / sondern es ist alles zu gering / sie zu bewegen und an Christum zu glauben. Ist aber solcher Jammer nicht zu erbarmen?

Es sollte doch auch dieses die Phariseer / Schriftgelehrten und Jüden bewegt haben an Christum zu glauben / ihn mit Freuden anzunehmen und für den rechten Messiam zu halten / daß er eben in dem Amt einherginge und das Werk that / davon Moses geschrieben hatte in seinem Vten Buch am XVIII. Capitel: denn also lauten die Worte daselbst; Ich will ihnen einen Propheten geben wie du bist, dem will ich mein Wort in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden, alles was ich ihm gebieten werde.

Messias ist
kommen
nicht als
ein weltli:
cher König,
sondern als
ein Lehrer
2c.

Das soll sein Amt seyn / er soll nicht ein weltlicher König und Herr seyn / der mit Büchsen / Harnisch / Schwerdten / Spiessen / Pferdten und güldenem Küras kommen und zumgehen würde / wie sie ihnen den Messiam einbildeten / sondern er wird und soll also kommen / als ein Prediger und Lehrer wie ich ist bin / denn wie ich each unterweise und lehre / so wird Messias wenn er kommen wird auch thun. Da sollt du denn die Ohren erhalten

ten und ja fleißig zuhören und lernen / was er dir saget. Es gilt hie nicht kriegen / sondern Ohren dazu thun. Solches nun (davon Moses saget) hat Christus gethan / denn so bald er von Johanne getaufft ward im Jordan / trat er in sein Amt / fieng an zu predigen und Wunder zu thun.

Da sollte alle Welt / hohes und niedriges Standes / groß und klein / arm und reich / zuge laufen seyn / diesen Prediger zu hören / als den verheiffenen Propheten und Mesiam. Aber sie kehrens um / sie werden ihm spinne feind / können noch wollen ihn weder sehen noch hören / ärgern sich an seiner armen geringen Gestalt / daß er kein eigen Schloß noch Hauß hatte / Handreichung von andern nehmen mußte / und am Palm-Tage auf einem entlehnten Esel einreiten.

Einen solchen Propheten und Mesiam wollten die Jüden nicht haben der so schlecht und einfältig einhergienge / und dazu auf einem fremden Esel einritte / und nichts eigenes hatte / sondern sie wolten einen solchen König haben / der mit grosser Pracht / Reutern und Kürasirern kähme / daß alles vor ihm und hinter ihm her prasselte und krachte / und der die Heyden austilgete zc. Aber einen solchen Propheten hat ihnen Gott nicht verheiffen / so hat ihn Moses auch nicht so gemahlet und beschrieben / daß Mesias sollte ein weltlicher König und Herr seyn / sondern ein

Was für einen Mesiam die Jüden begehet zu haben.

Prediger und Lehrer wie er. Einen solchen weltlichen Mesiam wollten die Jüden noch auf diese Stunde gerne haben/ der mit grosser Heeres-Krafft käme / ja sie haben / auf einen solchen der die Heyden und Türcken bezwingen/vertriebe und austilgete/nun funffzehnhundert Jahr geharret. Aber vergebens / und werden sie umsonst harren und hoffen/da wird nichts anders aus; Der verheiffene Mesias ist vor funffzehnhundert Jahren gekommen/ und hat sein Amt aufgericht/dazu ihn der Vater gesandt in diese Welt; Seelig ist der/und wird in Ewigkeit bleiben/ der an ihn gläubet. Verflucht aber und verdamt in Ewigkeit ist der/der nicht an ihn gläubet/als die Jüden/Türcken etc.

Also beschreibet nun Moses diesen Propheeten/das er nicht ein weltlicher Herr oder König/ sondern ein Lehrer seyn sollte/der ein neues und besseres Wort bringen sollte denn Moses. Nemlich / das wer an ihn gläuben würde/ das ewige Leben haben sollte/daraus ja gewisslich folget/ das Mesias würde wahrer Gott und Mensch seyn. Denn das ewige Leben geben oder schencken/ gehöret keiner Creatur zu/sondern Gott allein. Denn wenn gleich alle Engel im Himmel zusammen thäten/mir dieses unvergängliche Leben eine einige Stunde zu geben und zu erhalten / ohne Gottes Willen und Befehl so vermöchten sie es doch nicht. Vielweniger sie das ewige Leben geben oder schencken/ Christus aber spricht: Ich gebe
das

von Christo dem ewigen Leben. 27

das ewige Leben allen die an mich gläuben. item. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet der wird leben, ob er gleich stirbt. Joh. XI.

Weil nun Christus solches thut/ so ist es gewis und folget unwidersprechlich/ daß Jesus Christus wahrhafter Gott ist/ und wahrer natürlicher Mensch/ wie denn die Schrift von ihm zeuget / daß er wahrer Mensch sey / von Maria geboren/ gelitten/ gecreuziget/ gestorben etc. und zugleich wahrer ewiger Gott/ wie er selbst saget Joh. XIV. Ich bin der Weg die Wahrheit u. das Leben, item bald zuvor. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich, das ist/ gläubet ihr/ daß euch der Vater kan das ewige Leben geben/ so gläubet/ daß ich euch auch kan das ewige Leben geben/ denn ich und der Vater sind eins. Was nun der Vater thut/ das kan ich auch thun / und wie der Vater die Todten auferweckt/ u. macht sie lebendig/ also auch ich/ als der ewige allmächtige Sohn Gottes mache lebendig welche ich will etc. Daß Johannes schier in allen Linien Christum also abmahlet/ daß er wahrer Mensch und Gott sey etc. Und wer das also findet in der Schrift/ dem ist die Schrift recht aufgethan.

So spricht nun Christus hie zu den Pharisäern und Jüden. Ich bin eben derselbe Prophet und Lehrer/ von dem Moses geschrieben und verkündiget hat/ der da soll nach ihm predigen dem Volcke Israel. Nun predige ich

Christi
Ambt und
Werk.

ich nicht allein/ wie Moses/ Samuel/ Elias/
Esaias/ Jeremias/ Daniel und andere Pro-
pheten und Lehrer mehr/ wie ihr denn sehet und
höret. Ich thue diese Wunder-Zeichen/ die
Messias thun solte/ wenn er kommen wird/ das
von Esaias lange verkündiget hat cap. XXXV.
Ich mache die Blinden sehend/ die Lahmen
gehend/ die Tauben hörend/ 2c. Ja ich habe
über das alles/ die Macht und Gewalt als
wahrer GOTT/ daß ich kan das ewige Le-
ben und Seeligkeit geben allen denen die mich
hören/meine Worte und Predigt annehmen
und glauben/wie gefällt euch das?

Solches hat kein Prophet ohne Christus
allein vermocht zu thun / zwar haben sie fleißig
und treulich ihr Amt ausgerichtet / mit pre-
digen / strafen / trösten / ermahnen 2c. So
haben auch viele ihrer Predigt und Wort
geglaubt / sie haben aber von ihnen selbst o-
der aus eigener Macht das ewige Leben nicht
geben können/ denn sie sind alle Menschen ge-
wesen/und also Christo nicht gleich/der wahrer
Mensch und GOTT ist. Sie haben aber alle
durch den Heil. Geist erleuchtet und getries-
ben/von Christo gezeuget/ daß er kommen sol-
te. Wer nun im Geses Mose/in denen Pro-
pheten und Psalmen fleißig suchet / und for-
schet/ der findet gewißlich drinnen/ daß Chri-
stus das ewige Leben giebet/ das keine Crea-
tur und Prophet vermocht haben. Darum
wollen wir / haben sie alle gesagt und andere
gelehe

von Christo dem ewigen Leben. 29

gelehret / Christo die Ehre geben / und seiner göttlichen Majestät solche Macht zuschreiben / ihm zu Füßen fallen / für ihm das Varet abthun / und weichen / denn er ist der rechte Meister / wir seine Schüler. Von ihm allein wollen wir rühmen und bekennen / daß er allein sey der einige Heyland und Seligmacher der ganzen Welt / der von Sünden und Todt erlösen / Gerechtigkeit / ewiges Leben und Seligkeit geben kan und will / allen die an ihn glauben zc. das ist / das Zeugniß und Bekenntniß aller Propheten von Christo gewesen.

Zeugniß aller Propheten von Christo.

Der Mahomet und igo der Türck lästert und redet viel anders von Christo und spricht: Die Christen glauben und predigen den gecreuzigten Jesum von Nazareth / und halten / er sey der das ewige Leben gebe denen die an ihn glauben. Ich aber gläube und halte nichts davon. Dennoch kommt der Türck so weit / daß er bekennet / Christus sey ein Prophet / und seine Mutter eine reine Jungfrau. Item / er habe viel Wunderzeichen gethan / und dazu gewaltig geprediget zc. Aber das können und wollen sie nicht glauben / daß Christus Marien Sohn / der so viel Wunderzeichen und Mirackel gethan / die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Aufässigen rein gemacht / die Todten auferweckt / und so gewaltiglich geprediget hat / warhafftiger natürlicher Gott sey / und das ewige Leben geben kan allen denen so an ihn glauben. Warum gläubet der Türck Ursache sol. warum sich

die Türcken
an Christo
ärgern.

sölches alles von Christo nicht? Darum daß er im Neuen Testament gelesen hat/ wie Christus so ein armer Mann gewesen ist vor der Welt/ der nicht so viel gehabt/ daß er möchte sein Haupt hinlegen. Item/ der sich von der frommen Christen Hand- Reichung hat müssen ernähren und erhalten/ weil er im Predigt- Amte war. Item/ der so arm gewesen/ daß er nicht einen halben Floren vermochte zu geben zum Zins- Groschen/ *re.* Matth. XVII. Weil nun Christus nach dem Ansehen so ein armer Bettler gewesen/ will er nicht glauben/ daß dieser arme Bettler/ Christus/ wahrer GOTT sey und das ewige Leben geben könne. Er sey zu arm und ohnmächtig dazu/ *re.*

Eben wie der Türke gläubet/ so gläubet der Pabst mit seinen Geistlichen/ Cardinälen/ Bischöfen/ item/ weltlichen Herren/ Fürsten/ Königen/ die ihm zugethan/ auch wissen sie sehr wohl/ daß unsere Lehre die wir von Gottes Gnaden predigen/recht/ die göttliche Wahrheit/ und das heilige Evangelium Christi ist/ aber weil es nicht von hohen Leuten für der Welt/ als vom Pabst/ Cardinälen/ Bischöfen/ *re.* oder sonst von einer hohen Person erstlich geprediget und an den Tag gekommen ist/ so wollen sie es weder annehmen noch glauben. Und will also der Pabst den Christum/ wie der Türke nicht wahren GOTT und das ewige Leben seyn lassen/ sondern die

Wer

von Christo dem ewigen Leben. 31

Wercke/ als Wahlfahrthen/ Rosen-Cran-
ze beten/ item, sich lassen begraben in einer
grauen Kappen/ und andere erdichtete Wer-
cke mehr sollen die Verfohnung gegen
GOTT seyn und das ewige Leben erwerben
re. Führet uns in das erdichtete Feg-Feuer/
nicht/ daß wir dadurch die Sünde ablegen/
sondern/ daß er nur viel Geldes draus erkauffe.

Wieder des Türcken/ Papstes/ und aller
Papisten Glauben/ sagt Christus in diesem
Text deutlich also: Suchet in der Schrift
und forschet fleißig drinnen/ so werdet ihr ge-
wislich finden/ daß ich ich bin und gebe das
ewige Leben/ nicht die selbst erwählten Werck/
Geistlichkeit und Gözen-Dienst des leidigen
Papsts/ und seines Ende-Christlichen beschor-
nen Laufens (wie doch alle Welt geglaubet
hat) Ja auch die Wercke des Gesetzes nicht.
Ursache: Der Glaube an mich/ spricht Chri-
stus/ thuts allein/ der das ewige Leben giebet.
Die Wercke aber folgen gewislich hernach
in denen die durch den Glauben aus lauter
Gnade das ewige Leben überkommen ha-
ben. Denn sie sind GOTTES Wercke,
geschaffen in Christo JESU zu gu-
ten Wercken, zu welchen sie GOTT
zuvor bereitet hat, daß sie darinn wan-
deln sollen. Eph. II. So haben wir Chri-
stum bereits hie als das ewige Leben/ weil
wir den HERRN haben/ welcher ist und
giebet

Christus
allein ist
und giebet
das ewige
Leben.

Christus
allein ist
und giebet
das ewige
Leben.

giebt das ewige Leben. Denn so bald ich getauft werde, so wird mir in der Taufe zugesagt und gegeben das ewige Leben, wie Christus sagt Marci XVI. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, und das ewige Leben haben, welches igt verborgen ist, mit Christo in GOTT, wenn aber Christus, unser lieber HERR, sich offenbaren wird, denn werden wir auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. III.

So ist nun gewiß, daß wer in der Schrift sucht, die von mir zeuget, das ewige Leben darinnen findet, da wollet ihr Phariseer und Schriftgelehrten aber nicht hin, denn ihr wollet nicht zu mir kommen, das ihr das ewige Leben hättet, wenn ihr aber zu mir kämet, so hättet ihr das ewige Leben; weil ihr aber nicht zu mir kommet, so müßet ihr desselben mit eurem ewigen Schaden entbehren, das da schrecklich ist. So lernen und hören wir nun aus den Worten Christi, daß wer zu Christo kommt, das ist, an ihn glaubet, der soll das ewige Leben haben. Wem nun ein Ernst ist selig zu werden, der komm zu Christo, höre mit allen Fleiß sein Wort, nehme es mit rechten Glauben an, und sehe sein Vertrauen auf ihn, so soll er solches erlangen und haben. Also haben wir nun gehört, daß Christus nicht allein wahrer Mensch ist, der gelidten, gestorben, auferstanden und

Zu Christo kommen.

vo
aufge
wahr
lidten
an ihn
aber n
D
nes
mich
nem
annel
seinen
und so
Es w
höret
nicht
Mose
det.
men n
homet
für de
nehme
die S
schen
hat er
daß si
führt
2 The
Bater
wohl
Cais d
Genen
ms

aufgefahren sey gen Himmel, sondern der auch wahrer Gott sey, darum aber gestorben, gelidten, zur Höllen gefahren zc. auf daß alle die an ihn gläuben, das ewige Leben haben, die aber nicht an ihn gläuben, verdammt werden.

Diesen Text: Ich bin Kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an, so ein ander wird in seinem Namen Kommen den werdet ihr annehmen zc. Den hat der Mahometh in seinem Buch auch, und hat ihn also verfälscht, und fälschlich dahin gedeutet. Christus sagt: Es werde ein ander kommen nach Ihm, da höret ihr, daß Christus selbst bekennet: Er sey nicht der Prophet und Lehrer von welchen Moses im fünfften B. XVIII. schreibt und redet. Sondern derselbe werde allererst Kommen nach ihm. Eben derselbe spricht Mahometh bin ich, darum sollet ihr mich hören, für den rechten Messiam und Propheten annehmen. Das ist und heist, meine ich, recht die Schrift verfälscht, und mit solchem falschen und unrechten Auflegen der Schrift hat er ihm anhängig gemacht Land und Leut, daß sie ihm geglaubt und also jämmerlich verführt sind worden nach dem Wort S. Pauli 2 Thess. Christus sagt er sey Kommen in seines Vaters Namen noch nehmen sie ihn gleich wohl nicht an, aber es werde ein anderer (als der Mahometh und Papst) in ihrem eigenen Namen, das ist ohne Befehl und

Mahometh.

34 M. Lutheri Pred. von Christo ꝛc.

Papst.

Sendung des himmlischen Vaters kommen, den werdet ihr annehmen. Wie denn leider geschehen. Ich meine ja, sie haben den Mahometh angenommen, aber er ist in des Teufels Namen gekommen, darum hat er so mörderlichen Schaden gethan, beyde durch das Schwerdt und durch seine verführische teuflische Lehre, und thuts noch, **GOTT** erbarmt. Also auch der Papst ist nicht in **GOTTES** sondern in des leidigen Teufels Namen gekommen, der ihn gesandt hat; Er hat wollen vor einen **GOTT** angenommen, und gehalten seyn, wie es denn geschehen. Er hat auch durch seine teuflische Antichristliche Menschen-Lehre und Gebot unsäglichen grossen Schaden gethan, viel unzähllicher Seelen in Abgrund der Höllen geführt, dafür **GOTT** gewislich beyde, Mahometh und den Papst zu Lohn das ewige höllische Feuer geben wird. Ja ihr Gott der Teufel, der sie gesandt und in dessen Namen sie kommen sind, wird sie quälen in Abgrund der Höllen ewiglich. Davon wir denn zur andern Zeit mit mehreren handeln wollen, weil es iho zu lang wird.

Der ewige **GOTT** und Vater unsers **Herren Jesu Christi**, verleibe uns seine Gnade, daß wir die heilige Schrift wohl und fleißig studiren und Christum darinnen suchen und finden, und durch ihn das ewige Leben haben, das helffe uns **GOTT** mit Gnaden, Amen.

Am

Anhang.

Erklärung

MARTINI LVTHERI

über

den rechten edelsten Haupt-
Spruch des N. Testaments

IOH. XVII. V. 3.

Wie dieselbe in der Auslegung
des XVII. Capitels Johannis

Im sechsten Teutschen Theil seiner deutschen
Schriften p. 175. sq. zu finden.



Joh. XVII. v. 3.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUM Christum erkennen.

In diesen Worten drucket Er (Christus) aus/ was/ und wie das ewige Leben gestalt sey/ denn weil er im vohergehenden gesagt hat/ daß er die Macht habe das ewige Leben zu geben/ und jemand nun fragen möchte: Worinn stehet denn das ewige Leben/ oder wie gehet es zu/ daß wir es empfaben/ so will er hierauf antworten und spricht: Also gehets zu/ und dadurch oder auf die Weise sollen sie es empfaben/ daß sie dich allein warhafftigen GOTT, und den du gesandt

Worinn
das ewige
Leben stehet.

sande hast, JESUM CHRIS-
tennen.

Diesen Spruch haben nun die lieben Vä-
ter starck geführt / und getrieben / wider der
Arrianer Ketzerey / welche des Herren Christi
Gottheit leugneten / wie es denn auch ein schö-
ner gewaltiger Text ist / und soll sich noch ein
jeglicher Christ befeßigen / daß er S. Johan-
nis Evangelium wohl verstehe und fasse / und
sich mit solchen Sprüchen rüste / um der zu-
künftigen Ketzerey willen / wie denn allezeit
wieder diesen Artikel gelästert haben beyde
Jüden / Türcken und Keger / und ist noch in
vielen derselbige Teufel sich sehen läßet / und (da
Gott für sey) wo er Raum und Lust krieg-
te / würde er bald mit Gewalt einreißen.
Denn das ist unser höchster und trefflichster
Artikel / ja der Grund und Fels worauf alle
andere Artikel des Glaubens stehen müssen /
darum läßet ihn der Teufel nicht unangesoch-
ten / sondern bräuchet alle seine Kunst und
Schalckheit / erwecket allerley Ergernuß und
Rotterey / daß er ihn umreiße oder zerrütte.
Zahie ist er Meister über alle Meister / denn er
kan wohl so schöne Gedancken machen / und
mit solchen Schein aufblasen / daß alle Ver-
nunft / Weißheit und Kunst sich muß gefangen
geben.

Darum wer da will sicher fahren / der
hüte sich nur für allen was Vernunft und
Menschen Gedrucken in diesem Artikel mei-
stern /

Ketzerey
der Ar-
rianer.

Evange-
lium S.
Johannis.

Saupt-
Artikel
unfers hei-
ligen Chri-
stlichen
Glaubens.

Wie dieses
Artickel
möge er
halten wer-
den.

Gott er-
kennen oh-
ne sein
Wort ist
unmöglich.

Simonides
der Poet.

stern/ und wisse/ daß kein ander Rath ist wie-
der des Teufels Verführung zu bestehen/
als daß man am blossen hellen Wort der
Schrift hafte/ und nicht weiter dencke noch
Speculire/ sondern schlecht weg die Augen zur
gethan und gesagt: Was Christus sagt/ das soll
und muß wahr seyn/ ob ichs und kein Mensch
verstehen und begreifen noch wissen kan/ wie
es wahr seyn möge. Er weiß wohl was er
ist/ und was oder wie er von ihm selbst reden
soll. Wer das nicht thut der muß anlauffen/
und irren/ und sich stürzen/ denn es ist doch
nicht möglich/ auch den geringsten Artickel
des Glaubens durch menschliche Vernunft o-
der Sinne zu begreifen. Also daß auch kein
Mensch auf Erden ohne Gottes Wort/
jemahl einen rechten Gedancken und gewis-
se Erkenntniß von Gott hat mögen treffen und
fassen/ welches auch die Heyden selbst haben
zeuagen müssen.

Denn so schreiben sie von einem gelehrten
Poeten Simonides, daß er auf eine Zeit gefras-
get ward und sagen sollte. Was doch Gott
wäre? oder was er von Gott hielte und glaus-
bete? Da nahm er einen Aufschub und Frist
drey Tage sich darauf zu bedenden. Da
diese um waren und er antworten sollte/ be-
gehrete er andere drey Tage/ daß er besser
nachdencken möchte/ und nach diesen abermahl
also/ so lange biß er zu letzt nicht weiter konte
noch wollte/ und sprach/ was soll ich sagen?

Ze

Je länger ich darnach dencke/ je weniger weiß ich davon. Damit ist angezeigt/ daß die menschliche Vernunft je höher sie fährt/ Gottes Wesen/ Werck/ Willen und Rath zu erforschen und ergründen/ je weiter sie davon Kommt/ und zulezt dahin fällt/ daß sie Gott vor nichts hält/ und nichts überall glaubt/ wie denn auch iht soleher Leute viel werden unter den grossen Klüglingen. Also muß es gehen allen so ohne das blosser Wort fahren und vorhin die Vernunft in den Glaubens-Artickeln zu Rathe nehmen/ und sehen wie sichs mit ihr reimet/ wie unsern irrigen Geistern über dem Sacrament/ Taufe und andern Stücken gesehen ist.

Weil wir nun hie einen so schönen und gewaltigen Text haben/ so laffet uns fest daran halten und mit keinem blinden Griff der Vernunft meistern noch verfinstern oder zureissen und anders denken lassen/ denn da stehen die hellen durren Worte/ die jedermann vernehmen und fassen kan. Christus giebt allen den die da glauben das ewige Leben/ weil aber niemand das ewige Leben geben kan/ ohne Gott allein/ so muß unwidersprechlich daraus folgen/ daß Christus wahrhafter natürlicher Gott sey. Item weil er das ewige Leben darauf gründet/ daß man ihn samt dem Vater erkenne/ daß ohne sein Erkantnuß niemand das ewige Leben erlangen möge/ also daß es einerley Erkantnuß ist/ damit

E 4

Die Vernunft ist zu blind/ Gottes Wesen und Willen auszuforschen.

Christus giebt das ewige Lebenen so da glauben.

ohne Erkantnuß des Vaters und des

Sohnes er-
langet wie-
mand das
ewige Le-
ben.

er und der Vater erkandt wird: So muß er
auch eines Wesens und Natur mit dem Va-
ter/ das ist eben derselbe warhafftige Gott/
seyn/doch eine unterschiedliche Person von dem
Vater. Solches sage ich/ ist so klar und ge-
waltig aus diesem Text/ daß auch die Ver-
nunfft nicht widersprechen kan/ das ist aber
der Fehl/ daß sie bey denen Worten nicht
bleibt/ sondern dieselbe aus den Augen ge-
than und aus dem Wege geräumet/ und
diweil oben und neben ausfähret. Sie will
nicht bloß gläuben/ daß die Wortewahr seyn/
sondern auch ergründen und begreifen/ wie es
zugehe oder möglich sey/ und wäl sie es nicht
begreifen kan/ darüber davon/ält/ und ihr
selbst eigene Gedancken machet/ und darnach
die Worte verdrehet/ und deutet wie sie es er-
dacht hat.

Arrianer
haben auf
das Wört-
lein allein
gedrungen.

Christus
ist ganz

Daher auch die Arrianer sich hie verdre-
het haben/ und diesen Text für sich dehnen
wollen/ und auf das Wörtlein allein gedrun-
gen/ da er spricht: Daß du allein wahrer
Gott bist/ als habe er sich damit selbst aus-
geschlossen/ und dem Vater allein die Gott-
heit zugeschrieben. Aber das heißt nicht be-
wiesen/ sondern mit der Schrift fälschlich ge-
handelt/ ein Wort daraus gewackelt und ü-
ber den Text gekladdert/ daß man nicht sehe
was die Wort in einander geschlossen erzwin-
gen. Denn das sagen wir auch/ daß es wahr
ist und recht gelehret/ daß kein ander Gott
sey/

sey/ denn er alleine/ aber das wollen sie nicht und gar
sehen was daran henget/ wie sich Christus dem Vater
dem Vater allerdings gleich machet/ und so dem Vater
gleich.
redet als wenn er auch derselbige warhafftige
Gott sey/ weil er (wie gesagt) das ewige Le-
ben zugleich in seinem und des Vaters Er-
känntniß setzet/ und aus beyden einerley Erkän-
ntniß machet.

Das er aber die Worte also setzet (Das du Das du al-
allein warhafftiger Gott bist) thut er darum/ lein wahrer
das er immerdar dem Vater die Ehre geben Gott bist.
will/ das er alles von ihm habe/ und also uns
durch sich zum Vater ziehe und führe/ wie
man allenthalben im Evangelio Johannis
siehet/ doch menget und flechtet er sich in dassel-
bige einige göttliche Wesen/ Macht und
Kraft/ weil er mit dem Vater will also erkandt
werden/ als der das ewige Leben gebe/ wel-
ches Erkänntniß niemand denn dem warhaffti-
gen Gott gehöret.

Zu diese Worte sind eben aufs allergewal- Behelf be-
tigste wider die Atrianer und alle Keger/ Zü- rer so diesen
den und Unchristen geredt/ die da sagen und Artickel an-
rühmen/ sie glauben nur an einen Gott der sechten.
Himmel und Erden geschaffen hat/ und um
des Artickels Willen uns Christen verdam-
men als die wir einen andern Gott aufwers-
fen. Denn er will anzeigen/ das sie nicht
den rechten warhafftigen Gott kennen/ ob
sie es wohl meinen und rühmen/ denn sie ihn
nicht treffen wer er ist/ noch wissen/ wie er müs-
se

Ausser
Christo
wird Gott
nicht er-
kandt.

Ich und Jesu
Christum
ist nicht
ein Gott.

Das sie
dich erken-
nen ic. der
du Jesum
Christum
gesandt
hast.

Allein

se erkandt werden. Nemblich/das er der eini-
ge warhafftige Gott sey/ der Jesum Chri-
stum gesandt hat ic. welches so viel gesaget
ist: Wer den rechten einigen Gott will tref-
fen/ der muß ihn allein in dem Herren Christo
suchen/ denn sonst warhastig kein Gott ist/ ob-
ne der Christum gesandt hat. Wer nun den
Christum nicht hat/ der muß auch des rechten
warhastigen Gottes fehlen/ ob er gleich weiß
und glaubet/ das nur ein warhastiger Gott
sey/ denn er glaubet nicht an den der Christum
gesandt hat/ und durch ihn das ewige Leben
giebet.

Darum lieget die Macht an dem Wört-
lein: Dich/das sie dich erkennen/das du allein
der warhafftige Gott bist/welchen dich? der
du Jesum Christum gesandt hast/ als solt er
sagen: Die Juden und andere ha-
ben auch nur einen Gott/ wie sie
meinen/ aber dich kennen sie nicht/ der du ale-
lein warhastiger Gott bist/ weil sie Jesum
Christum wie er von dir gesandt ist nicht ken-
nen/ und ihnen derweilen einen Gott nach
ihren Gedancken abmahlen/ welcher war-
hastig kein Gott/ sondern lauter nichts ist.
Also siehest du wie das Wörtlein **allein** nicht
gesetzt ist/ das er sich vom Vater scheidet des
göttlichen Wesens halben/ (weil durch die an-
dern Worte solches genug verhütet ist) son-
dern eben darum/das er beyde den Vater und
sich zusammen flechte/ ja den Vater an sich
hestet/

besten
abm
deim
Eva
sti g
ter r
ge l
das
Ha
wok
ten
ges
uns
dan
Sp
Ech
lern
mu
Gl
wir
den
Be
ver
Gr
Ja
und
eur
nur
nie
Das

hefte / wieder alle die einen andern Gott abmahlen / oder ihn anderswo suchen denn in dem Herren Christo.

Das sey genug davon gesagt wie der Evangelist / den Artikel von der Gottheit Christi gründet / nun müssen wir auch etwas weiter reden von der Erkenntniß darinn das ewige Leben stehet. was es sey und vermöge / auf das wir diesen Text als der rechten edelsten Haupt-Sprüche einen im N. Testam. lernen wohl und gründlich verstehen. Zwar unsere alten Lehrer haben diesen u. dergleichen Sprüche gepahret bis in jenes Leben / gerade als gehe er uns hie auf Erden nichts an / wir aber sollen damit hie nieden bleiben / das wir uns solche Sprüche lernen zu Nutze machen / als die zur Lehre des Glaubens geschrieben seyn / und allermeist in dieses Leben gehören. Denn es muß warlich hie angefangen / und durch den Glauben erkandt und gefasset werden / was wir dort ewig erwerben und besitzen sollen.

So ist nun diß Erkenntniß nichts anders / denn wissen was man von Christo und dem Vater halten soll / davon S. Petrus 2 Petr. 5. vermahnet und spricht : **Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herren Jesu Christi**, als sollt er sagen. Dencket und lasset das allein alle eur Studiren und alle eure Gedancken und Sorge seyn / das ihr nur den Mann wohl lernet erkennen / und suche niemand etwas anders noch besseres / denn das ist allein unsere Weisheit und Kunst / die

Erkenntniß
darinn das
ewige Le-
ben stehet.

Dieser and
dergleichen
Sprüche
gehören für
nemlich in
diß Leben.

Erkenntniß
des Vaters
und Christi.

Weisheit
und Kunst
da

der Christi-
fen.

Christum
erkennen
vom Vater
gesandt.

Allein den
Vater und
Christum
erkennen
machtet ei-
nen Christi-
fen.

Auch haben
die Prophe-
ten von die-
sem Erkän-
niß geredt.

Da heisset eine Christliche Kunst oder Lehre/
was man sonst auffer oder neben diesem leh-
ren kan/soll man nicht für eine Christliche Kunst
halten/und wenn jemand fragte: Was doch
die Christen können oder lehren? Soll man
nichts anders antworten/das es sey/denn das
man den Christum kenne gesandt vom Vater.
Wer das nicht kan noch lehret und treibet/der
rühme sich nur keiner Christen Kunst/denn ob-
gleich jemand wüste alles was unter der Son-
nen ist/wie Gott Himmel und Erde erschaf-
fen und alle Wercke und Wunder/die er je ge-
than hat/ ja wenn er auch die Zehn Gebot kün-
te/und thäte/ in Summa/ wenn er so viel wü-
ste und vermöchte als die Engel/ so machet
doch solches alles keinen Christen. Also das
hie rein abgescheelet und ausgeschlossen sey/ al-
les was man predigen/oder wissen/heissen oder
thun kan/ von allerley guter Lehre und Lebens/
und nichts bleibe noch gelte/das da einen Chri-
sten machen möge/ohne das er hie saget: Das
sie dich und den du gesandt hast Iesum
Christum erkennen.

Von diesem Erkänniß und seiner Kraft
haben auch die lieben Propheten herrlich ge-
redet/ und klärllich geweißsaget als Esaia 53.
Durch sein Erkänniß wird er mein
Knecht der Gerechte viel gerecht ma-
chen, das ist/ er wird sie von Sünden erlösen/
und aus des Teufels Rachen reissen/allein da-
durch/das man ihn kenne und wisse wer er ist.

Des

Desgleichen spricht auch Jeremias am 9. Capitel. Es rühme sich nur niemand seiner Weisheit, noch seiner Stärke, noch seines Reichthumes, kurz es rühme sich nur niemand nichts überall, will sich aber jemand rühmen, der rühme sich des, daß man mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit über auf Erden. Siehe solches will dieser Text auch sagen, willst du das ewige Leben haben, so hast du keinen andern Weg, Weg zum Weise noch Mittel dazu, denn daß du erkennest den Vater allein warhafftigen Gott durch Christum seinen Sohn den er gesandt hat. Wer dir auch etwas anders fürleget, der wird dich gewißlich verführen. Darum haben sie dem edlen schönen Text, Gewalt Alte Lehrer und Unrecht gethan, ja alle seine Kraft und Saft benommen, damit, daß sie ihn von der Lehre und Glauben sen tröstlicher gerissen haben, und gehalten, als eine Prophecy von jenen zukünftigen Leben, das machet, daß sie nicht verstehen haben was Christus Erkantniß heisse, denn sie sind kein vom nicht höher kommen noch weiter gelehret, denn man ewigen Lesolle so und so leben und fromm seyn, daß man damit ben verstand das ewige Leben erlange, und uns also gegründet auf den unser Werk und Thun, dadurch wir Christum ganz verlohren und des Weges zum ewigen Leben gesehlet haben, denn du mußt gar wohl und einen eigentlichen Unterscheid machen zwischen diesem Erkantniß und Was nicht was man ausser demselben nennen kan. Kurz: was Christi Erkantniß heist soll nicht das ewige Erkantniß ist, Leben bringen, noch vor Sünde und Todt helfen, denn bringet wie das wahr ist, daß er allein durch sein Erkantniß nicht das das ewige Leben giebet, so muß auch wiederum wahr ewige Les seyn, daß was diß Erkantniß nicht ist, müsse im Tode ben und Verdammniß bleiben.

Was heisset nun, den Vater und Christum erkennen? oder wie gehet solch Erkantniß zu? Antwort: Es stehet gar in dem Wort: Den du gesandt hast: Wozu Christus gesandt hat, und ungezweifelt glaubet, der hat gewißlich das ewige Leben, was heisset aber: Den du gesandt hast. Das rechne du selbst, und siehe wozu Christus

Christus kommen, und was er hie auf Erden gemacht hat: Er ist vom Himmel kommen und Mensch worden, das Werk anzurichten, das ihm der Vater befohlen hat (wie er bald hernach selbst sagen wird) nemlich, daß er der Welt Sünde auf sich lüde, und dafür starbe, des Vaters Zorn versöhnete, und durch sich selbst in eigener Person Todt und Teufel überwinde und uns an sich brächte.

Befehl und Denn weil er selbst von Gott gesandt wird, kan
Geschäfte es nicht ein schlecht vergeblich Ding seyn, sondern
so Christus bringet mit sich einen trefflichen Befehl und Geschäft,
mit sich ge- so nöthig und groß, daß kein Engel noch Heiliger ohne
bracht. den einigen Sohn hat können anrichten. Denn
was eine solche Person selbst anrichten soll, muß gewißlich etwas wichtiges betreffen und schaffen zwischen Gott und uns. Darum lieget der Schatz

Gesandt gar mit einander in dem Wörtlein: Gesandt seyn,
seyn. denn es offenbahret und zeigt uns Gottes des Vaters Sinn, Herz und Willen gegen uns und fasset alles, was Christus gethan, geprediget, gelitten, geschaffen und uns gebracht oder gegeben hat. Es beweiset auch klärlich, daß dieser Spruch nicht vom zukünftigen Leben geredet sey, weil Christum erkennen als vom Vater gesandt, nichts anders heisset, denn glauben und wissen, wie er auf Erden gekommen, für unsere Sünde gestorben, vom Tode auferstanden, Vergebung der Sünden erworben und geschenkt hat, welches alles in dieses Leben gehöret.

Solches sollen wir nun mit allen Fleiß treiben und wohl ins Herz bilden, den Glauben zu erwecken und stärken, nicht also wie bisher aus dem Wege seken, oder eine Weile unter die Banck legen. Denn da stehet warlich unser Heil und Trost, in allen Nothen, auf, daß man wisse, daß kein ander Rath sey im Himmel und Erden, wider Sünde und alle Ansechtung, als diese Erkantnuß oder Glaube, denn dencke du selbst was solcher Glaube vermöge und schaffe? Es muß ja daraus folgen, wenn ich weiß, daß Christus um meiner willen vom Vater gesandt und mir gegeben

Rein ander
Rath ist
wider die
Sünde, als
diese Erkantnuß

ben ist
mein g
nem Z
De
det, h
Willen
schwer
keit.

habe i
Gewo
schreck
sel an
Berz
gen a
beyde
frölich
darf
Gelä

S
mäch
sichter
erfah
dieses
licher
und n
Wer
als di
sen, a
her zu
in die
wie g
möge
Anse
der S
wider
sten u
Glan
noch

ben ist, daß ich frey und frölich möge schließen: Er sey und Blau-
mein gnädiger, freundlicher Vater und wisse von lei: be.
nem Zorn mehr.

Denn durch solch Werk, daß er seinen Sohn sen: Gott hat
det, hat er uns (wie ist gesaget) alle sein Herz und uns sein
Willen eröffnet, daß man nichts siehet denn eitel über: Herz und
schwengliche unausgründliche Liebe und Barmherzig: Willen er:
keit. Wenn ich aber nun des Vaters Herz habe, so öffnet in
habe ich ihn gar mit aller seiner göttlichen Macht und Christo den
Gewalt, wofür sollt ich mich denn fürchten oder er: er gesandt
schrecken. Züchtet mich Sünd, Tod, Welt und Teufel hat.
fel an, und wollen mir das Herz nehmen und zur
Verzweiflung treiben, so weiß ich, daß ich einen gnädi-
gen allmächtigen Vater habe durch Christum, und sie
beyde mir beistehen und für mich fechten, daß ich
frölich und getrost dem Teufel mit aller seiner Macht
darf Trotz und über Trotz bieten, ja meinen Spott und
Gelächter aus ihm treiben.

Siehe nun was der Glaube vor eine treffliche all: Allmächt:
mächtige Kraft sey wider alle Gewalt die uns an: ge Kraft
süchtet. Und solches versuche und treibe, so wirst du des Glau-
erfahren, was es vor eine grosse schwere Kunst ist um bens.
dieses Erkantniß Christi. Denn hier wird ein jegli: Christum
licher bey sich fühlen, wie wenig er des Glaubens habe, erkennen ist
und wie schwach es im Leben gehe, und wie beyde die eine schwere
Werk: Prediger, die den Glauben so geringe achten, Kunst.
als die unzeitige sattfame Kluglinge nichts davon wis-
sen, als die es so bald ausgelernet haben, und viel hö-
her zu fahren meinen. Es lernet sich wohl, wenn man
in diese Schule komt, da es kämpfen und tressen gilt,
wie gar nichts mit Wercken oder menschlichen Ver-
mögen gethan sey, wider Sünde, Todt und andere
Aufsehung zu stehen und zu siegen. Darum auch Warum
der Teufel weil er solches sühet und weiß, so hart der Teufel
wider diese Lehre tobet, und alle seine Notten, Papi: wieder die
sten und Ketzler erwecket, welche ob sie auch viel vom Erkantniß
Glauben hören oder selbst sagen und predigen, den: tobe.
noch immer nichts verstehen noch erfahren, wissen und
ler:

Wie man
ein Christ
werde und
das ewige
Leben treffe.

lernen nichts mehr, denn von eigener Frömmigkeit der Werken die sie verstehen und vergnügen.

Daher siehestu wie noch es sey diesen Spruch wohl zu treiben und zu bleuen, als das rechte Haupt-Stück und Grund unserer Lehre, wie man ein Christ werde und das ewige Leben recht treffe und nicht fehle. Denn es ist, (sage ich noch) ein hoher seltsamer Verstand und trefflich schwer solch Erkantniß rein zu halten, und sich gänglich darauf zu gründen und erwegen. Wir habens Gott Lob im Wort und Lehre, aber noch wenig und schwach im Herzen, die andern Papisten und Schwärmer haben leider auch das Wort und den Verstand verlohren und dieweil das Herzeleid, sich und andere mit eigenen Gedanken davon zuführen. Also hast du diesen reichen güldnen Spruch, wie er den Artickel von **JESU CHRISTO** wahrhaftigen Sohne **GOTTES** gründet, dazu die Frucht und Nutz desselben lehret und anzeiget, daß man wisse, was wir in ihm haben, und zu ihm kommen lerne, frölich und mit aller Zuversicht auf ihn zu vertrauen, welches keine andere Lehre auf Erden je gelehret hat.

E N D E.



IB 4107

ULB Halle
003 307 956

3



f
56

2.5



6. 2

Des
Eheuren Mannes Gottes
MARTINI LVTHERI,
Predigt
Von
Christo
Dem
Ewigen Leben,
Wie Er
In der Schrift zu suchen sey?
Über
Den Spruch Joh. V, 39. seq.
Zu Halle in Sachsen gehalten
Im Jahr 1545. den 5. Aug.
Wie sie in dem VIII. Jenischen Theil
Der deutschen Schriften LVTHERI
enthalten;
So wegen ihrer Vortreflichkeit besonders
und aufs neue gedruckt.

ZU L E,
Zu finden bey Joh. Christian Hendeln,
M D C C X X I I I.